

## Evangelische Gemeinde Babenhausen

(Quelle: Aufzeichnungen von Dieter Spindler )

Es lässt sich leider nicht ermitteln, wann erstmals Protestanten im Markt Babenhausen ansässig waren.

Aus Unterlagen, die im Staatsarchiv Augsburg vorhanden sind, geht hervor, dass Anfang des Jahres 1860 die Königliche Bayerische Regierung von Schwaben und Neuburg das Landgericht Babenhausen auffordert, die Namen der im dortigen Gerichtsbezirk wohnenden Protestanten festzustellen. Der Grund dazu war eine Planung des Consistoriums in Ansbach, die vorsah, alle evangelischen Christen aus dem Babenhauser Raum in die Kirchengemeinde Frickenhausen „einzupfaren“. Der Pfarrer aus Frickenhausen wird deswegen vom Landgericht Babenhausen angeschrieben und er antwortet am 11.03.1860, dass in den katholischen Orten „*längs der Günz und des Haselbaches als Protestanten meist nur Dienende, Schäfer und Handwerksgesellen – also nicht ansässige Personen - vorhanden sind.*“ Er nennt jedoch sechs Fuggersche Beamte, die sich zur protestantischen Kirche bekennen und in Babenhausen wohnen.

Der Pfarrer von Frickenhausen wird erneut angeschrieben und antwortet nun, dass Christen aus Babenhausen auch schon den Gottesdienst in Arlesried besucht hätten, dass aber dorthin ein sehr schlechter Weg mit 2 Stunden Fußmarsch führe. Besser sei die Strasse nach Frickenhausen.

Auch der Pfarrer von Arlesried wird nun befragt und er antwortet, er habe nichts dagegen, wenn die Protestanten aus dem Babenhauser Raum sich eine Pfarrei aussuchen, wohin der „gangbarste Weg“ führe.

Das Landgericht Babenhausen schlägt nach diesen Erkundigungen vor, die Regierung von Schwaben möge die ortsansässigen Protestanten nach Frickenhausen „einpfaren“. Immerhin kommt es aber vorher zu einer Besprechung mit den Protestanten und alle stimmen schriftlich dieser Regelung zu. Alle, das sind: - ein Gerichtsarzt,- ein Gerichtsbeamter, - ein Fürstlich Fuggerscher Rentbeamter, - ein Lottokollekteur, - ein Registrator und - eine Fürstlich Fuggersche Beschließerin.

Im Namen seiner Majestät des Königs wird dann am 13.07.1860 *allergnädigst genehmigt*, dass die Protestanten „jetzt und in Zukunft“ in die Pfarrei Frickenhausen eingepfarrt werden.

Ab diesem Zeitpunkt war es dann auch möglich, dass der Frickenhauser Pfarrer in Babenhausen evangelischen Religionsunterricht erteilen konnte.

Jahr 1911: Der zugezogene Arzt Dr. Bub erreicht, dass nach 1911 in der Kapelle des neu erbauten Krankenhauses regelmäßig evangelische Gottesdienste abgehalten werden dürfen. Damit entfällt der beschwerliche Weg der Gläubigen nach Frickenhausen.

Jahr 1914: in Babenhausen sind 25 evangelische Einwohner registriert, davon 17 Erwachsene und 8 Kinder und Jugendliche

Jahr 1920: in der Pfarrchronik Frickenhausen sind 14 Gottesdienste in Babenhausen vermerkt.

Offiziell ab dem 1. Oktober 1927 erfolgt die Eingliederung der evangelischen Diasporagemeinde Babenhausen in die Pfarrei Lauben. Ausschlaggebend für diese Umorganisation war die wesentlich günstigere Verkehrsanbindung durch die neue Omnibuslinie Memmingen-Babenhausen, die über Lauben führte. Die erste Konfirmation für junge Babenhauser Gemeindeglieder fand bereits schon an Palmsonntag 1927 in Lauben statt.

In den Folgejahren kutscherte der Laubener Organist mit seiner Chaise alle vierzehn Tage den Pfarrer nach Babenhausen zum Gottesdienst.

Ab dem 11.02.1932 stellte der Marktgemeinderat den Evangelischen für ihre Gottesdienste den Rathaussaal zur Verfügung.

Während des 2. Weltkrieges fiel der regelmäßige Gottesdienst oft aus, weil der Laubener Pfarrer zeitweise kriegsdienstverpflichtet war.

Durch den Zuzug vieler Heimatvertriebener und der damit verbundenen Bevölkerungsumschichtung vergrößerte sich die Zahl der evangelischen Christen in Babenhausen erheblich. Nach dem Ende der Kriegswirren mussten die Gottesdienste neu organisiert werden. Im Jahr 1947 brannte das Rathaus. Der Saal konnte daher für Gottesdienste nicht mehr genutzt werden.

Die Marktgemeinde Babenhausen bot im Jahr 1948 an, die Evangelischen dürften in der Friedhofskapelle ihre Gottesdienst abhalten.

Anfang der 1950`er Jahre dachte man auch daran, in Babenhausen eine neue eigene evangelische Kapelle zu errichten. Sogar ein geeignetes Grundstück wurde gefunden, aber nicht erworben. Die Planungen für den Neubau zerschlugen sich und so war die Diasporagemeinde froh, dass sie die Friedhofskapelle weiter nutzen durfte. Mit der Marktgemeinde schlossen sie ab dem 01.07.1958 einen langfristigen Mietvertrag ab. Im Jahr darauf, 1959, ließ die Ev. Kirchengemeinde Lauben/Babenhausen eine Orgel in die Friedhofskapelle einbauen.

So langsam entwickelte sich auch in Babenhausen ein Gemeindeleben. Hauskreise entstanden, der Ev. Frauenbund und das Chörle wurden belebt. Es gibt nun auch Kindergottesdienste und Seniorentreffen. Für die Jugendarbeit gründete sich mit Laubener Unterstützung ein CVJM (Christlicher Verein junger Menschen) Mangels eigener Gemeinderäume trafen sich die Evangelischen im Kolpinghaus oder nutzten Räume in der Griesbachschule. Immer dringlicher wurde der Wunsch nach eigenen Gemeinderäumen, die auch immer verfügbar sind.

1991 erwarb die Kirchengemeinde nun genau das Grundstück am Akazienweg, das damals nach dem Krieg für den Neubau einer evangelischen Kirche vorgesehen war.

Auch in Lauben stand der Neubau eines Gemeindehauses an. Die Landeskirche genehmigte aber nur ein Gebäude für beide Teilgemeinden und stellte dafür Fördermittel bereit. Die Laubener verzichteten auf ihren eigenen Neubau zugunsten der kleineren Teilgemeinde in Babenhausen. Damit war der Weg frei für die konkrete Planung und Ausführung. Die Bauarbeiten begannen im April 1994, bereits im September feierte man das Richtfest und am 29. April 1995 wurde das neue Gemeindehaus eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben.